

Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Wir sind die einzige Aktiengesellschaft, die zugeht, dass ihr Verwaltungsratspräsident Komiker ist.» So Viktor Giacobbo zur Eröffnung des Casinotheaters in Winterthur, dessen VR-Präsident er selber ist.

Der einst reiche und mächtige Kanton Bern rutscht langsam aber sicher in die Gruppe der finanzpolitisch schwächsten Kantone ab. Er zählt nunmehr zur Kategorie der Habenichtse! Wie lange wird es gehen, bis der Berner Regierungsrat die Bären im Bärengraben tanzen lernt und mit ihnen bettelnd durch s' Land zieht?

Die Schweiz steht den EU-Attacken auf das Schweizer Bankgeheimnis – wenn auch etwas gespalten – kampfbereit gegenüber. Immerhin sind zwei Drittel der Milliarden-Konti auf Schweizer Banken im Besitz von Ausländern. In der nunmehrigen Abwehrschlacht geht es um wesentlichere Dinge als 1386 bei Sempach!

«Das Bankkunden-Geheimnis ist gewährleistet.» So soll es gemäss Willen der SVP als Artikel 13 in den Granit der Bundesverfassung eingemeisselt werden. Noch vor der Gewährleistung des Rechts auf Ehe und Familie, der Glaubens- und Gewissensfreiheit oder der Meinungs- und Informationsfreiheit. Endlich wird dann alle Welt wissen, auf was die Eidgenossenschaft begründet ist. Die Erben von Steuerhinterziehern sollen für die Taten ihrer Erblasser nicht mehr gebüsst werden! Nach dem Ständerat hat auch die

Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates beantragt, einer entsprechenden Initiative des Kantons Jura Folge zu leisten. Endlich können wir älteren Semester ruhig sterben!

Die Zahl der IV-Bezüger wegen psychischer Leiden hat sich in den letzten 15 Jahren verdreifacht. Depressionen, Lebensängste, Stress- und Erschöpfungszustände sind dabei die Hintergründe. Das weist darauf hin, dass es tatsächlich eine «gute alte Zeit» gegeben hat: mit weniger Leistungsdruck und mehr Sicherheit am Arbeitsort. Und das zeigt überdeutlich, dass Glück und Wohlbefinden sich nicht einfach am Wohlstandspegel messen lassen.

«Die gegenwärtige durchschnittliche Verfügbarkeit der F/A 28-Flotte liegt bei 40 bis 50 Prozent, zahlenmässig bei rund 15 Maschinen. Die gemäss Einsatzkonzept für Kriegsbedürfnisse geforderten 60 Prozent werden damit saftig unterschritten.

Hintergrund dafür seien, entschuldigt sich das Verteidigungsdepartement, die personellen Engpässe beim periodischen Unterhalt und beim zu kleinen Lager von Ersatzmaterial. Hoffentlich nimmt man weltweit Rücksicht darauf.

Eine Rufe ist eine Schlammlawine. Im Wallis nennt man sie «Rufina». Von daher das Geschlecht Zen-Ruffinen. Es ist darum kein Wunder, das ausgerechnet der Walliser Fifa-Generalsekretär Zen-Ruffinen eine solche Rufina gegen den Walliser Fifa-Präsidenten Sepp Blatter ausgelöst hat. Es wird sich zeigen müssen, ob sich der superschlaue Blatter retten

kann und ob Zen-Ruffinen nicht auch durch seine eigene Rufina mitgerissen wird. Eine unappetitliche Schlammlawine ist es so oder so.

Die Schweiz hat 2001 in der Rangliste der attraktivsten Wirtschaftsregionen mit Rang 7 drei Ränge gut gemacht. Das ist der Befund des Lausanner Management-Instituts. Allerdings gibt es auch Flecken in diesem Fast-Reinheft, etwa die zu sture Ausländerpolitik.

Als eigentlichen schwarzen Tolggen aber ortet das Institut die Qualität der Wirtschaftsführer: Die Glaubwürdigkeit der Verwaltungsräte sackte von Platz 17 auf Platz 31 ab; jene der Manager liegt neu bloss bei Rang 25. Vielleicht kauft sie uns ein Entwicklungsland ab?

1986 beurteilten 54 Prozent der Abstimmenden den Uno-Beitritt der Schweiz als Verstoß gegen die schweizerische Neutralität. 2002 waren nur noch 28 Prozent dieser Meinung. Merke: Der Entscheid des Souveräns ist meistens nicht eine Frage der Vernunft, sondern eine Frage der Zeit.

«Es geht hier nicht um soziale Not, sondern um einen Rechtsanspruch verantwortungsmüder Eltern an den Staat.» Oder: «Die Argumente der Befürworter und Befürworterinnen erinnern an die Familienpolitik des einstigen Ostblocks, nämlich an die Kinderbetreuung als Staatsaufgabe.» Diese Sätze von Nationalrat Bortoluzzi bei der parlamentarischen Beratung einer Subventionierung der Kinderkrippen zählte man unter der Bundeskuppel zu den «Greuelworten des Monats».